

*Hausgottesdienst
am 4. Fastensonntag im Lesejahr A
SA/SO 21./22. März 2020*



Stadtkirche Wolfraztshausen

Aufbau der Feier:

- Eröffnung mit einführendem Wort
- Kyrie-Rufe
- Gebet
- Evangelium
- Impuls
- Glaubensbekenntnis
- Fürbitten
- Vater Unser
- Zeichenhaftes Tun
- Gemeinsames Schluss-Gebet
- Segen

Vorbereitung:

- Ein Tisch wird bereitet mit weißem Tischtuch, Kerze, Kreuz, evtl. Blumen
- Eine Person übernimmt die Funktion des Vorstehers. Außerdem werden ein oder zwei Lektoren/innen benötigt.
- Wer ein Instrument spielt, kann sich einbringen. Die Liedauswahl ist vorher zu klären. Passend wären z.B. aus dem Gotteslob:
 - GL 143: „Mein ganzes Herz erhebet dich ...“
 - GL 485: „O Jesu Christe, wahres Licht ...“
 - GL 383: „Ich lobe meinen Gott, der aus der Tiefe mich holt“

Eröffnung (V):

Im Namen des Vaters + und des Sohnes + und des Hl. Geistes.

Der heutige Vierte Fastensonntag markiert die Mitte der österlichen Bußzeit.

Er hat den lateinischen Titel „Laetare“ – Das heißt: „Freut euch!“

Haben wir in dieser Zeit der Krise Grund, uns zu freuen?

Eher möchten wir ironisch sagen: „Das sind ja schöne Aussichten!“

Als Christen aber ist uns die Aussicht auf Ostern geschenkt – egal wie wir äußerlich in diesem Jahr Ostern feiern können.

Wir haben die Aussicht, dass uns mitten in Leid und Bedrängnis Mut und Zuversicht geschenkt wird durch den gekreuzigt-auferstandenen Herrn. Ihn grüßen wir jetzt:

Kyrie-Rufe (V/A):

V: Herr Jesus Christus,

du bist unser Licht in der Dunkelheit: Herr, erbarme dich unser!

A: Herr, erbarme dich unser!

V: Du heilst die Blindheit unseres Herzens: Christus, erbarme dich unser!

A: Christus, erbarme dich unser!

V: Durch dich können auch wir uns mit neuen Augen sehen:

Herr, erbarme dich unser!

A: Herr, erbarme dich unser!

Gebet (V):

Guter Gott,

du bist unsagbar größer, als wir Menschen begreifen;

du wohnst in unzugänglichem Licht, und doch bist du uns nahe.

Gib, dass wir froh werden in deiner Nähe!

Darum bitten wir dich durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn.

Evangelium (L):

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes (9, 1.6-9.13-17.34-38):

1 Unterwegs sah Jesus einen Mann, der seit seiner Geburt blind war.

6 Jesus spuckte auf die Erde; dann machte er mit dem Speichel einen Teig, strich ihn dem Blinden auf die Augen 7 und sagte zu ihm: Geh und wasch dich in dem Teich Schiloach! Das heißt übersetzt: der Gesandte. Der Mann ging fort und wusch sich. Und als er zurückkam, konnte er sehen.

8 Die Nachbarn und jene, die ihn früher als Bettler gesehen hatten, sagten: Ist das nicht der Mann, der dasaß und bettelte? 9 Einige sagten: Er ist es. Andere sagten: Nein, er sieht ihm nur ähnlich. Er selbst aber sagte: Ich bin es.

13 Da brachten sie den Mann, der blind gewesen war, zu den Pharisäern. 14 Es war aber Sabbat an dem Tag, als Jesus den Teig gemacht und ihm die Augen geöffnet hatte.

15 Die Pharisäer fragten ihn, wie er sehend geworden sei. Er antwortete ihnen: Er legte mir einen Teig auf die Augen; und ich wusch mich und jetzt sehe ich.

16 Einige der Pharisäer sagten: Dieser Mensch ist nicht von Gott, weil er den Sabbat nicht hält. Andere aber sagten: Wie kann ein sündiger Mensch solche Zeichen tun? So entstand eine Spaltung unter ihnen. 17 Da fragten sie den Blinden noch einmal: Was sagst du selbst über ihn? Er hat doch deine Augen geöffnet. Der Mann sagte: Er ist ein Prophet.

34 Sie entgegneten ihm: Du bist ganz und gar in Sünden geboren und du willst uns belehren? Und sie stießen ihn hinaus. 35 Jesus hörte, dass sie ihn hinaus gestoßen hatten, und als er ihn traf, sagte er zu ihm: Glaubst du an den Menschensohn? 36 Da antwortete jener und sagte: Wer ist das, Herr, damit ich an ihn glaube? 37 Jesus sagte zu ihm: Du hast ihn bereits gesehen; er, der mit dir redet, ist es. 38 Er aber sagte: Ich glaube, Herr! Und er warf sich vor ihm nieder.

Impuls (L)

„Das sind ja schöne Aussichten!“ – so sagen derzeit viele Menschen, weil wir weder die Auswirkungen der Corona-Krise überschauen können, noch ein Ende absehbar ist. In diesen Tagen wird Politikern, Medizinern, Wissenschaftlern und jedem bewusst, wie wenig wir oft durchblicken.

Auch in der Erzählung vom Blindgeborenen geht es darum, dass wir Menschen für den tieferen Sinn oft blind sind. In der Frühzeit der Kirche wurde dieses Evangelium auch den erwachsenen Taufbewerbern ausgedeutet. Der Theologe Origenes aus dem 3. Jahrhundert sagte dazu: *Wir haben alle in uns von Geburt an ein Sehen und ein Blindsein.* Wir sind vor allem glaubensblind. Das ist heilbar. Aber wir müssen dazu erst einmal unsere Blindheit erkennen. Dann erst kann uns Jesus sehend machen.

--- Wie ist das gemeint? Zunächst einmal: Wir sind dann blind, wenn wir die Augen verschließen oder einfach wegschauen, wo uns etwas nicht in den Kram passt. Die Pharisäer tun das: Sie pöbeln den Geheilten förmlich an, weil am Sabbat nicht sein kann, was nicht sein darf – nämlich eine Heilung! Jesus aber sagt ihnen: „Wenn ihr nur blind wäret, so hättet ihr keine Schuld ... Ihr aber sagt: Wir sehen! - So bleibt ihr in Schuld verstrickt!“

Konkret: Wie viel Not in meiner Umgebung, in meiner Nachbarschaft springt mir täglich ins Gesicht? Was sehe ich, und was über-sehe ich doch lieber, weil es mich in meinem Tagesablauf nur stören würde?

Wir leben auch in Gefahr, dass wir unseren Blick aus Angst oder Abneigung vor jemand von vornherein trüben. Unsere Augen ziehen sich dann eng zusammen. Das ist der Anfang vieler Feindschaften. So aber stirbt der Glaube an das Gute im Menschen. Und es stirbt auch der Glaube an Gott als den Urgrund des Guten!

Dazu noch einmal der Theologe Origenes. Er sagt: *Wir Menschen besitzen neben unseren natürlichen Augen, noch ein anderes, besseres Auge. Es ist ein Auge, welches das Göttliche schauen kann. Es ist sozusagen ein drittes Auge. Doch es ist ständig am Erblinden. Darum ist Jesus gekommen, um es wieder sehend zu machen.*

Es gibt also noch ein Auge: Dieses so genannte „dritte Auge“ ist ein Auge, das hinter allem das Gute, Wahre und Schöne entdecken will. Das dritte Auge ist das Auge des Herzens! Und dazu ist Jesus unser „Augenöffner“!

--- Der Blindgeborene im Evangelium träumt vom Sehen. Nachdem er das Augenlicht wiedererlangt hat, sieht er erst nach und nach, wer Jesus wirklich ist: Es gelingt ihm erst Schritt für Schritt durch die Auseinandersetzung mit den Fragen anderer zu durchschauen, in welchem Licht sein Heiler in Wahrheit steht: Jesus ist der Sohn Gottes.

--- Ich glaube, wie wir vieles im Leben erst einüben müssen, so können wir auch üben, mit dem Auge des Herzens zu schauen. In diesen Tagen und Wochen, wo uns die gemeinsame Not der Corona-Krise mit ihren Auswirkungen verbindet, können wir auch einen neuen Blick füreinander gewinnen: indem wir mehr Zeit in der Familie verbringen; indem wir merken, was dem Nachbarn fehlt, indem wir einander kleine Hilfsdienste leisten oder einfach nur zuhören. Ja, überall da können uns neu die Augen aufgehen, wo in all dem auch Christus verborgen da ist, ob im eigenen Herzen, im anderen oder im „zwischen uns.“

Dekan Gerhard Beham

Glaubensbekenntnis

Fürbitten

V: Guter Gott, du gibst uns Augen, dich in unserer Welt zu entdecken. Wir bitten dich:

L: Lass uns die tägliche Not unserer Mitmenschen nicht übersehen,
sondern tatkräftig helfen!

V: *Christus, du Licht der Welt!* A: *Wir bitten dich, erhöre uns.*

L: Lass uns die schönen Augenblicke in unseren Familien und Freundschaften dankbar als dein Geschenk erkennen!

L: Lass uns nicht vorschnell und oberflächlich andere beurteilen, sondern jeden Menschen als dein Ebenbild sehen!

L: Lass alle, die in diesen Wochen beruflich für unsere Sicherheit, Versorgung und Gesundheit sorgen, Respekt und Anerkennung erfahren!

L: Lass alle Verstorbenen deine Herrlichkeit schauen!

V: Gott, dein Sohn ist gekommen, um uns zu erleuchten. Lass uns dich immer tiefer erkennen. Darum bitten wir durch ihn, Jesus Christus, der uns Beistand und Weg ist. Amen.

Vater Unser

Zeichenhandlung (V):

Im Evangelium haben wir von der Heilung des Blindgeborenen gehört. Jesus Christus will auch uns die Augen öffnen für seine Schöpfung und uns Menschen. Wir stehen in seinem Licht.

So wollen wir nun für eine Minute die Augen schließen, um dann unsere Wirklichkeit als Glaubende wieder neu zu sehen.

Diese Übung können in der kommenden Woche jeden Tag einmal tun.

V leitet die Übung an, öffnet selber die Augen als erster und gibt dann allen das Zeichen zur Beendigung der Übung

Gemeinsames Gebet (V/A):

Das Gebet ausreichend kopieren oder Zeile für Zeile durch V vorsprechen

Herr, einen Augenblick lass mich immer wieder die Augen schließen,
einen Augenblick die vielen Bilder vergessen und lauschen,
um das Unwichtige vom Wichtigen zu trennen,
um wieder Gleichgewicht in mir
und den Halt in dir zu finden.
Dann öffne du mir die Augen
und lass mich alles, was ich sehe,
mit den Augen eines Kindes sehen, das alles zum ersten Mal sieht.
Dann gib mir den Mut,
im Auge von Freund und Feind Dich zu sehen
und anzuschauen von Angesicht zu Angesicht.

Segen (V):

Dazu segne uns der dreieinige Gott: der Vater + und der Sohn + und der Heilige Geist + Amen.

Pfarramt St. Andreas: Marienplatz 4

Telefonisch erreichbar:

MO, MI, FR 9-12 Uhr; DI 14-17 Uhr, DO 15-18 Uhr; Tel.: 08171/4827-0;
Fax: 08171/4827-14;
E-Mail: st-andreas.wolfratshausen@ebmuc.de

Pfarramt St. Josef der Arbeiter: Steinstraße 22

Telefonisch erreichbar:

MO 15-17:30 Uhr, DI, DO 9-12 Uhr; Tel.: 08171/29080 Fax: 08171/21579

E-Mail: st-josef-der-arbeiter.waldram@ebmuc.de

Pfarrer Dekan Gerhard Beham, Tel. 4827-0

Kaplan Jaime-Pasqual Hannig, Tel. 4827-0 oder 29080

Diakon Christian Horak, Tel. 0151/59407490

Pastoralreferentin Gabriele Seidnader, Tel. 4827-13

Priesteramtskandidat Stefan Schmitt, Tel.: 4827-0 oder 29080

Krankenhausseelsorgerin: Barbara Mehlich: 0151/17464769

Titelbild: Klaus Bendel

V.i.S.d.P.: Dekan Gerhard Beham, Pfarrer